

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

279 (29.11.1905) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Insgesamt täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —
Abonnementspreis: ins Haus durch Träger angeliefert, monatlich 70 Pfg.,
vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abhängen abgeholt, monatlich
60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10. durch den Briefträger
ins Haus gebracht 2.10. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Eulensteinstr. 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von In-
seraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen
tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden
der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/7 Uhr.

Nr. 279. Zweites Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch den 29. November 1905.

25. Jahrgang.

Die Unterschlagungs-Affäre in der Orts- Frankenkasse in Baden-Baden.

D. Wie bereits gemeldet, ist der frühere erste Vor-
stand, Kunst- und Handlungsgärtner G a h l a c h, von der
Strafkammer III des Landgerichts Karlsruhe von der
Unterschlagung im Ante freigesprochen worden. Auch dieses
Urteil ist eines von den vielen, welche unter öffentlichem
Leben in letzter Zeit be-
wundernswürdig sind. Die Teilnahme des Publikums an der
Verhandlung der Ortsfrankenkasse am letzten
Freitag im großen Rathsaussaal bewies, daß die
Mitglieder aufs höchste empört sind über die Kas-
senvorgänge. Mit einem mechanisch heruntergelesenen
Bericht des Delegierten vom Verbandstag in
Schweningen (eine Geduldsprobe für die General-
versammlung schwerster Art) war der erste Punkt
erledigt. Bei der Ergänzungswahl wurde auf An-
trag der Vertreter der Arbeitnehmer eine Neuwahl
des Gesamtvorstandes vorgenommen.

Nach der hierauf vorgenommenen Wahl der Rech-
nungsprüfungskommission mußte die Generalver-
sammlung in den lauten Applaus beugen und 5000
Mark bewilligen zum Ankauf der seit 19. März
1905 noch zu lebenden Invaliden-Versicherungsmar-
ken, welche von dem mittlerweile unter Anklage
gestellten früheren Kassier G u t m a n n „vergesen“
wurden zu haben. Nach dem amtlichen Revisions-
protokoll sollen die Beiträge für die Invalidenver-
sicherung betragen: 16 577,13 Mk., hierzu Rück-
stände aus früheren Jahren 184,46 Mk., zusammen
16 761,59 Mk., abgerechnet und gebucht erscheinen
12 081,90 Mk., ergibt einen Fehlbetrag von 4 679,69
Mk., welche jedoch in dem großen Defizit von
18 293,82 Mk. mit enthalten sind.

Der Fehlbetrag ausschließlich der Krankenkasse-
beiträge beläuft sich demnach auf 13 614,13 Mk.,
über deren Verbleib wird die eingeleitete Unter-
suchung öffentlichem Aufschluß geben. Trotz dieser
Tatsache wurde das Strafverfahren im August
von der Staatsanwaltschaft gegen Gutmann ein-
gestellt und er aus der Haft entlassen.

Der „Grennmann“ Gutmann war auf freiem
Fuß. Die Landtagswahl rückte heran und die
bisherige „neutrale“ Partei bemühte sich seiner
über ihn im Wahlbureau das Amt der
Kontrollen über die Abstimmungen. Kein Wunder,
daß G. der Kamme insoll; er stellte unter Klage-
androhung an die Kasse die Forderung auf Heraus-
zahlung der Kautions und des rückständigen Ge-
halts. Damit hatte er den Gipfel der Frechheit er-
reicht. Die Generalversammlung ging über diesen
Punkt zur Tagesordnung über.

Das Urteil der öffentlichen Meinung geht dahin:
Wie war es möglich, daß die Aufsichtsbekörde diese
Fälligkeit und Unterschlagung nicht früher ent-
deckte, obwohl die Vergehen auf eine Reihe von
Jahren zurückgreifen, ferner: hat die Bekörde
nichts davon gefunden, daß die Kassierbücher des
Gutmann keine nummerierten Blätter
hatten?

Am Januar d. J. war der Bekörde bekannt, daß
unrichtige Buchungen seitens Gutmanns vorge-
nommen worden sind; warum hat die Bekörde nicht
nach § 44a des Krankenversicherungs-Gesetzes ge-
handelt? Denn erst durch den plötzlichen Tod des
Kassierers erfuhr die übrigen Vorstandsmit-
glieder von dem Fehlbetrag.

Nur dem unbefangenen Vertrauen zu dem 1.
Vorstand, Stadtverordneten und Feuerwehrhaupt-
mann G a h l a c h, welches ihm von Seiten der Auf-
sichtsbekörde entgegengebracht wurde, ist es zu-
schreiben, daß der § 44 Abs. b außer Acht gelassen
wurde, und somit unterließ die Aufsichtsbekörde,
die amtlichen Bestandsangaben dem Gesamtvorstand zu
unterbreiten. Noch sind die Akten nicht geschlossen,
und die nächste Zeit wird mehr Licht in diese dunklen
Angelegenheiten bringen. Der neugewählte Vorstand
wird alles daran setzen, damit den Schuldigen zum
Verantwortlichen gebracht wird, wie man ein Amt ver-
walte.

Zum Schlusse nahm die Versammlung folgende
Resolution einstimmig an:

Nachdem die Strafkammer III des Landgerichts
Karlsruhe den früheren 1. Vorstand der Ortsfranken-
kasse Baden, Josef G a h l a c h, in der Sitzung vom 15.
November d. J. der Unterschlagung im Ante nicht-
schuldig erklärt hat, erklärt die heute im Bürgeraal
des Rathauses tagende Generalversammlung der Orts-
frankenkasse folgendes:

1. Das amtlich festgestellte Defizit der Kasse, 18 000
Mark, ist unter der verantwortlichen Amtstätigkeit
des 2. Vorstandes G a h l a c h entstanden.
2. Die Verletzung des § 63 des Statuten, sowie
die dem Gesamtvorstande vorenthaltenen amtlichen
Schriftstücke der Aufsichtsbekörde machen es un-
möglich, den Kassierenden G e r r bei Lebzeiten einer Kon-
trolle zu unterziehen.
3. Hi vor der Strafkammer III des Landgerichts
Karlsruhe festgestellt, daß G a h l a c h sein Ehrenamt
als 1. Vorstand vorübergehend eigenmächtig verwalte
hatte.

Auf Grund dieser Tatsachen ist die Generalver-
sammlung nach wie vor überzeugt, daß G a h l a c h als Mit-
schuldiger des Kassendefizits zu betrachten ist.

Die Naturheilbewegung.

Im Volksfreund war feinerzeit getadelt, daß der
Stadtrat es abgelehnt, dem Naturheilber-
ein Karlsruhe zu Unterrichtszwecken über
Krankheitspflege und Anwendungsmethoden des Na-
turheilverfahrens ein Schullokal zur Verfügung zu
stellen, weil nicht die nötigen Nachweise dafür er-
bracht seien, daß die Kurse von einer zuverlässig-
wissenschaftlichen Grundlage ausgingen. Jetzt wendet
sich der Naturheilverein — und unserer Er-
achtens mit Recht — in einem längeren Artikel an
die breite Öffentlichkeit, um Stellung zu dem
stadträtlichen Verhalten zu nehmen. Auch uns
bittet er, seiner Verteidigung Raum zu geben, was
hiermit gerne geschieht. Es heißt also:

Bei dem heutigen Stande der Naturheilver-
bewegung und der physikalisch-diätetischen Therapie muß
den Vereinen zur sachlichen Vertretung ihrer An-
schauungen im Interesse der Öffentlichkeit die-
selbe Berechtigung zugestanden werden, wie dies
seitens der Behörden gegenüber den Veranstal-
tungen von Vereinen geschieht, welche sich zum
Träger der Anschauungen der heutigen Schulmedi-
zin aufgeworfen haben. In der Klärung der Un-
klarheiten in der medizinischen Wissenschaft hat
die Öffentlichkeit ein großes Interesse und es er-
scheint darum durchaus gerechtfertigt, von den Be-
hörden eine neutrale Stellung gegenüber den ver-
schiedenen Richtungen zu verlangen, damit die
Öffentlichkeit in der Lage ist, sich über die her-
herrschenden Anschauungen der verschiedenen Rich-
tungen ausgiebig orientieren zu können.

Ueber die wissenschaftlichen Grundlagen der
deutschen Naturheilverbewegung sei es uns gestattet,
nachstehendes der Kenntnis der Öffentlichkeit zu
übergeben:

Die Krankheit beansprucht nicht nur ein wissen-
schaftliches, sondern vorzugsweise auch ein öffent-
liches, also soziales Interesse; aus diesen Gründen
müssen daher die wissenschaftlichen Anschauungen
über die Heilmittel vielfach die vitalsten Interessen
des einzelnen wie der Öffentlichkeit betreffen. Die
medizinische Wissenschaft bildet kein abgeschlossenes
Ganzes, welches auf unüberwindbar festen Grund-
felsen (Axiomen) beruht, etwa wie die Mathematik,
oder welche nach festgelegten Paragraphen be-
stätigt wird, etwa wie die Rechtswissenschaft, sondern sie
ist und bleibt eine stets auf die Erfahrung gegrün-
dete Wissenschaft. Eine solche kann nie einen Ab-
schluß finden und muß stets in der Entwicklung be-
griffen bleiben. Daraus folgt, daß mit der Zeit die
einzelnen wissenschaftlichen Anschauungen sich
ebenfalls entwickeln, also auch ändern müssen, wie die
ganze Wissenschaft selbst.

Ein Blick in die Geschichte der Medizin zeigt, daß
zahllose Systeme, von welchen das eine das andere
verdrängte, wie eine Welle die andere,
fast deren einzigen Inhalt ausmacht. Auch lehrt
dieselbe Geschichte, daß epochenmachende Entdeck-
ungen und Aufführungen, besonders auf therapeu-
tischen Gebieten gerade von nicht fachmännisch
ausgebildeten Laien ausgingen, die zwar nicht in erster
Linie dem Arzt, wohl aber der Öffentlichkeit zu-
gute kamen. Wir erinnern an Paracelsus, Kneipp,
Niki (Kunst- und Sonnenbäder), Ling, Wagner,
Zehr-Brandt (Mastage), Sessing (Orthopädie) etc.
Auch die deutsche Naturheilverbewegung ist eine von
Laien ins Leben gerufene Bewegung, die natur-
gemäß in ihrem Anfangsstadium nicht die exakten
wissenschaftlichen Grundlagen zeigte, welche heute
nach 15jähriger Entwicklung ihr eigen sind. Diese
Bewegung, welche ständig etwa 150 000 Mitglie-
der, im ganzen aber über eine Million überzeugte,
offenherzige Anhänger, mit deren Familienange-
hörigen gewiß über 5 Millionen zu den übrigen

zählt, läßt zunächst praktische Gesundheitspflege und
verbreitet deren Lehren, stiftet also nach dieser Rich-
tung hin unendlich Gutes. Andererseits ist die-
selbe auch die Trägerin einer ganz bestimmten
Krankheitsbehandlung (physikalisch-diätetische Heil-
methode oder Naturheilmethode), welche in der
Auffassung der Krankheit in den wesentlichsten
Punkten von der Krankheitslehre der heutigen
„Schule der Medizin“ abweicht und welche durch
glänzende Erfolge vielfach da, wo die „Allopathie“
machlos war, die Wichtigkeit ihrer wissenschaft-
lichen Grundlagen beweist. Zahlreiche Ärzte, un-
gefähr 300, vertreten heute schon diese Lehre, stehen
durch ihre Erfolge und ihre ernste Forschung
für die wissenschaftlichen Grundlagen mit ihrem
Namen ein, darunter solche mit glänzenden Namen,
wir erwähnen Prof. Dr. Schwenninger, Dr. Lah-
mann etc. Ebensoziale Ärzte stimmen im Innern
dieser Krankheitslehre bei, wagen es jedoch nicht
aus ganz gewissen äußerlichen Gründen, sie offen
zu bekennen. Dazu kommt, daß der praktische Arzt
Dr. Meinschrod in einem Buche, betitelt: Die Na-
turheillehre und die Krankheitslehre der heutigen
Schule der Medizin, den exakt wissenschaftlichen Be-
weis erbracht hat für die Grundlagen dieser oben
bezeichneten Krankheitsbehandlung und für die Be-
rechtigung der deutschen Naturheilverbewegung. Die-
ses Buch ist eine wissenschaftliche kritische Abhand-
lung und wurde seit seinem Erscheinen 1904 bisher
von der scharf angegriffenen „Schulmedizin“ noch
nicht widerlegt.

Die Bedeutung der Naturheilverbewegung für die
Volkswohlfahrt ist nach dem Vorstehenden erbracht,
auch läßt sich eine Bewegung, die so tief in das
Volkseleben eingedrungen ist, durch keine Maßregel
zurückdrängen.

Eine Wissenschaft nun, welche so tief einschneidet
in das Leben des einzelnen, wie die Medizin, die
andererseits jedoch, wie es im Wesen ihrer Natur
begründet liegt, stets nur eine Erfahrungswissen-
schaft ohne Abstrahl bilden wird, kann nur unter
gegenseitiger Meinungskonkurrenz sich zur Wahr-
heit durchringen und jede sachliche und wissen-
schaftliche Kritik kann nur von Nutzen sein; den
größten Vorteil davon wird stets die Öffentlichkeit
haben. Dies beweisen die letzten verfloffenen 15
Jahre, denn daß die Hydrotherapie und die übrigen
physikalischen Behandlungsarten Eingang in die
offizielle Wissenschaft fanden, ist nur dem Drucke
der Öffentlichkeit und den Bestrebungen der Na-
turheilverbewegung zuzuschreiben, wenn auch einzelne
Ärzte dieselben schon vorher angewandt. Die
großen persönlich-hygienischen Bestrebungen
Deutschlands, die bei den anderen Kulturstaaten so
großes Aufsehen erregen, wie die Anti-Alkohol-
bewegung, der Luft- und Lichtsport, die Nahrungs-
reformbewegung, die Bewegung, die deutschen
Frauen wieder mehr zum Stillen ihrer Kinder zu
erziehen, Aufklärung über Geschlechtskrankheiten
und Geschlechtsleben haben alle ihre Vorläufer in
Ideen, welche von der Naturheilverbewegung aus-
gingen und ins Volk geworfen wurden.

Für die Wissenschaft und praktische soziale Tragweite
der Naturheillehre, wie auch als glänzendster Be-
weis für die Wichtigkeit der wissenschaftlichen
Grundlagen der Naturheilverbewegung genüge fol-
gende Tatsache: So lange man die tuberkulösen
Lungenkrankheiten mit Medikamenten heilen
wollte, galten sie für unheilbar — seitdem man
jedoch in Lungenheilstätten in der Hauptstadt die
physikalischen Faktoren der Naturheilung zur An-
wendung bringt, sind sie im Beginn heilbar.

Nach dem Vorgelegten ergibt sich, daß die Na-
turheilverbewegung auf einem Standpunkte in ihrer Ent-
wicklung angelangt ist, bei welchem von einer un-
zulässigen wissenschaftlichen Grundlage nicht mehr
die Rede sein kann. Wenn daher die Naturheilber-
eine, gestützt auf die angeführten Tatsachen und auf
den Umstand, daß es ihnen bei ihren Veranstal-
tungen um eine sachliche Verbreitung ihrer An-
schauungen zu tun ist, die Unterstützung der Behör-
den für ihre lehrreichen Bestrebungen in An-
spruch nehmen, so erscheint das durchaus be-
gründet.

Die ablehnende Haltung des Karlsruher Stadt-
rats läßt sich daher nur aus einer Verkennung der
Naturheilverbewegung erklären und ist in ihrer Be-
gründung gegen die vorliegenden Tatsachen in
seiner Weise haltlos.

Aber auch nach anderer Richtung hin läßt sich der
eingenommene Standpunkt nicht halten, denn in

einer ganzen Anzahl deutscher Städte erfreuen sich
die Naturheilvereine des Wohlwollens der Stadt-
behörden. Dies zeigt sich nicht nur darin, daß
ihnen Schullokale und Säle unentgeltlich zur Ver-
fügung gestellt werden, sondern sogar Geldunter-
stützungen aus Stadtmitteln aufleihen. Wieder
andere Gemeinden überweisen unseren Vereinen
kostenlose Plätze zu Licht- und Sonnenbädern, An-
legung von Erholungsgründen und ähnliches.

Als glänzendstes Beispiel sei dafür die Stadt-
gemeinde Freiburg angeführt, die außer Geld-
unterstützung dem dortigen Verein einen städtischen
Saal zur Abhaltung der Vorträge schon seit Jahren
zur Verfügung stellt.

Daß die Bestrebungen der Naturheilverbewegung
neuerdings auch in den größten Städten unterstützt
werden, beweist auch das Beispiel des Magistrats
der Stadt Berlin, der kürzlich dem deutschen Bund
der Vereine einen geeigneten Platz für ein Auf-
lichtbad überlassen hat.

Die Verbreitung gesundheitslicher Lehren ist von
so eminenter Wichtigkeit für die Volkswohlfahrt,
daß gewiß diejenige Behörde auf der Höhe der Zeit
steht, welche alle dahingehenden sachlichen Bestre-
bungen unterstützt; an einer Klärung der wissen-
schaftlichen Anschauungen ist die Behörde ebenso
interessiert wie jeder einzelne und es wäre daher
nur mit Freuden zu begrüßen, wenn auch die
Karlsruher Stadtgemeinde das Beispiel anderer
Städte nachahmen würde. B. S.

Soziale Rundschau.

Der Arbeitsmarkt im Oktober.

Das Reichs-Arbeitsblatt berichtet: „Im Monat Oktober
pflügt einerseits mit dem Vorreiten der Jahreszeit ein
gewisser Rückgang der Beschäftigung einzutreten, der mit
der Abnahme der Bautätigkeit und der Verwindung eines
Teils der landwirtschaftlichen Arbeiten zusammenhängt.
Andererseits beginnt für eine Reihe von Gewerben die
Saison (Buchdruckgewerbe, Konfektion usw.) und ebenso
machen sich im Handel und Verkehr die Winterferien
und die Vorbereitung des Weihnachtsgeschäfts im Sinne
der Heranziehung vermehrter Arbeitskräfte geltend. Beide
Tendenzen traten auch im Berichtsmontat hervor, der im
übrigen eine Verringerung der allgemeinen Konjunktur nicht
erkennen ließ. Im Kohlenbergbau war die Beschäftigung
der Nachfrage wie in der letzten Zeit eine durchaus be-
friedigende, insofern wurde die Schaltung der Beschäftig-
nisse durch den stark aufstrebenden Wagenmangel in allen
Bezirken beeinträchtigt, der zur Einlegung von Feuer-
sicherungen führte und dadurch auch einen nicht unerheb-
lichen Anfall der Arbeiterkraft zur Folge hatte. Die
Metall- und Maschinenindustrie war auch im Oktober
weiterhin reichlich, zum Teil sehr stark beschäftigt. Ebenso
war die Arbeitslage in der chemischen und in der Textil-
industrie günstig. Die lebhaften Erwartungen des Kohlen-
stoffs in dieser Industrie bleiben auf die Arbeitsverhält-
nisse ohne Einfluß, da die Industrie durch langwierige
Abschlüsse ihre Beschäftigung auf längere Zeit hinaus
sicher zu stellen pflegt.“

In der elektrischen Industrie ist in dem Berichtsmontat
die Verwindung des Auslandes in der Berliner Elektrizi-
tätswirtschaft gemeldet, im übrigen hat sich an der gün-
stigen Konjunktur der Industrie nichts geändert. Auf die
Beschäftigung der Beschäftigten im Berggewerbe einerseits,
in den Winterferienindustrien andererseits wurde einwandlos
bereits hingewiesen. Bei den an das Kaiserl. Statistische
Amt berichtenden Krankenkassen liegt die Beschäftigungs-
ziffer um 32 195 Personen, die Berichte der Arbeitsnach-
weise ergaben einerseits eine dem Vorarbeiten der
Jahreszeit entsprechende teilweise Abnahme der Ver-
mittlungstätigkeit, insofern sich aber im übrigen nicht un-
günstig aus. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr der
deutschen Eisenbahnen waren im Oktober 1905 um
6 025 503 Mk. höher als im Oktober des Vorjahres, das
sind 77 Mk. oder 2,94 v. H. auf den Kilometer.

Badische Chronik.

g. Offenburg, 27. Nov. Unsere Stadtkasse hat im
vorigen Jahre einen Aufwand für Schulen im
Betrage von 146 108 Mark zu bezeichnen; das ist der
fünfte Teil der 683 231 Mark betragenden Gesamt-
ausgabe der städtischen Wirtschaft. Diesem Aufwand für
die Erziehung der Jugend geht prozentual nur der für
Schulzwecke voran, 132 585 Mk. oder 24 Prozent.

Am 11. Dezember tagt der Bürgerausschuß mit
einem reichhaltigen Programm. Die größte Aufmerksamkeit
erregt die Vorlage eines städtischen Vegetations-
und Arbeiterplans. Bei vier Gegenständen der
Tagesordnung handelt es sich um Ankauf von Feld-
gärten und Wiesengelände zur Erweiterung des
städtischen Grundbesitzes um gegen 200 Ar. —
Die Wahl der Arbeitnehmer-Vertretung für unsere Orts-
frankenkasse ist gemäß der vom Gewerkschafts-
ratel erhobenen Einsprüche für ungültig erklärt worden.
Am 3. Dezember wird wiedergewählt.

Atelier für moderne Photographie **Fritz Albrecht**, Yorkstrasse Nr. 10,
früherer Schwimmschulweg

Billigste Preise bei nur tadelloser Ausführung. — Garantiere für die grösste **Kaltbarkeit**, da ich nur **erste Qualität** von Material verwende.
Empfehle mich für **Aquarell und Vergrößerungen** bis **Lebensgrösse** nach jedem Bilde. **Kinderaufnahmen** erhalten bedeutende **Preismässigung**.
Weihnachtsaufträge baldigst erbeten. Geöffnet für Aufnahmen jeden Tag von 8 bis 5 Uhr. 4485

Handelslehreanstalt und Töchterhandelsstelle „Merkur“
Karlsruhe, Kaiserstrasse 113, Ecke Adlerstrasse. 4385
Auswärtige erhalten durch meine Vermittlung Fahrpreismässigung. Kostlose Stellenvermittlung. Tages-
und Abendkurse. Ausfuhr. Auskunft und Prospekt gratis durch den Leiter **Paul Gläser**.
(Der nächste grössere Handelskurs beginnt am 1. Dezember.)

Grünkernextrakt
für vorzügliche, aromatische **KNORR** Grünkern-Suppen.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse und Sparkasse Karlsruhe.

Gemäß § 79 der Sparkassenrechnungsanweisung bringen wir die summarischen Ergebnisse der Rechnungen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse und der Sparkasse für das Jahr 1904 nachstehend zur öffentlichen Kenntnis.

I. Spar- und Pfandleihkasse.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Nr.	M. S.	Nr.	M. S.
1. Kassenvorrat	144 430 79	1. Rückstände	8 795 88
2. Rückstände	6 009 37	2. Zinsen für Spareinlagen zc.	676 007 89
3. Zinsen von Aktiva-Kapitalen	851 198 05	3. Abgang und Verluste	1 469 17
4. Gebühren	974 24	4. Auf die Verwaltung	48 653 95
5. Sonstige Einnahmen	7 400 46	5. Verwendung der Ueberschüsse	117 881 82
6. Vorkasse	12 720 69	6. Sonstige Ausgaben	4 039 63
7. Ausgleichungsposten	12 012 21	7. Vorkasse	12 012 21
8. Spareinlagen einschließlich gutgeschriebener Zinsen (40 390 Posten)	7 238 647 79	8. Ausgleichungsposten	6 873 674 81
9. Heimbezahlte Kapitalien	2 002 930 61	9. Rückbezahlte Spareinlagen (28 758 Posten)	2 824 817
10. Aufgenommene Kapitalien	530 000	10. Angelegte Kapitalien	625 000
11. Sonstige Grundfideleinnahmen	—	11. Heimbezahlte Kapitalien	108 929 89
		12. Kassenvorrat auf 31. Dezember 1904	—
Summe der Einnahmen	10 801 333 75	Summe der Ausgaben	10 801 333 75

Vermögensberechnung.

Vermögen.		Schulden.	
Nr.	M. S.	Nr.	M. S.
1. Darlehen auf Pfandurkunden	15 207 890	1. Guthaben der Einleger der Sparkasse	21 861 445 51
2. Deutsche Staatspapiere	5 196 563 75	2. Kautionskapitalien und sonstige Passiva-Kapitalien	205 000
3. Sonstige Inhaberpapiere	1 919 517 71	3. Ausgaberrückstände	10 464 88
4. Darlehen der Sparkasse	238 958	4. Passivschuldzinsen auf 31. Dezember 1904	—
5. Sonstige Darlehen und Wechsel	85 000		
6. Einzahlerrückstände	6 791 52	Das Vermögen beträgt	21 576 910 84
7. Stückzinsen auf 31. Dezember 1904	193 889 48	Reinvermögen auf 31. Dezember 1904	1 881 915 51
8. Wert der Gerätschaften	6 286	Hievon ab:	
9. Kassenvorrat	108 929 89	An die Stadtkasse abzuliefernder Reinertrag für 1903 mit	100 000 M. —
		" 1904 "	100 000 " —
Summe	22 958 825 85	Verbleibend eigentl. Reinvermögen	1 181 915 51

Einleger.

Anzahl derselben am Anfang des Rechnungsjahres	27 180
Zugang in 1904	5 513
	82 643
Abgang in 1904	3 977
Stand am 31. Dezember 1904	28 666

Berechnung des Reservefonds.

Nach § 7 der Satzungen muß dieser 5 % des Gesamtguthabens der Spareinleger betragen. Bei einem Gesamtguthaben der Einleger der städtischen Sparkasse von	21 576 910 M. 84 S.
der Sparkasse von	172 525 " 16 S.
berechnet er sich auf	21 533 970 " 67 S.

II. Sparkasse.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Nr.	M. S.	Nr.	M. S.
1. Kassenvorrat	8 636 87	1. Rückstände	1 166 02
2. Rückstände	—	2. Zinsen für Einlageguthaben	5 289 95
3. Zinsen von Aktiva-Kapitalen	6 487 61	3. Abgang und Verluste	—
4. Gebühren	1 20	4. Auf die Verwaltung	190 85
5. Sonstige Einnahmen	—	5. Sonstige Ausgaben	—
6. Vorkasse	906 41	6. Ausgleichungsposten	—
7. Ausgleichungsposten	—	7. Rückbezahlte Spareinlagen	25 728 12
8. Einlagen	25 992 85	8. Angelegte Kapitalien	9 700
9. Heimbezahlte Kapitalien	—	9. Kassenvorrat auf 31. Dezember 1904	—
Summe der Einnahmen	42 024 94	Summe der Ausgaben	42 024 94

Vermögensberechnung.

Vermögen.		Schulden.	
Nr.	M. S.	Nr.	M. S.
1. Darlehen gegen bedingtes Unterpfand	154 050	1. Guthaben der Einleger der Sparkasse	172 525 16
2. Staatspapiere	18 681 80	2. Ausgaberrückstände	1 861 17
3. Stückzinsen auf 31. Dezember 1904	1 687 28		
4. Wert der Gerätschaften	17 75	Das Vermögen beträgt	174 886 83
5. Kassenvorrat	—	Reinvermögen auf 31. Dezember 1904	—
Summe	174 886 83		

Einleger.

Anzahl am Anfang des Rechnungsjahres	5 785
Zugang in 1904	686
	6 481
Abgang in 1904	405
Stand am 31. Dezember 1904	6 076

Reservefonds.

Derselbe ist im Reservefonds der Spar- und Pfandleihkasse enthalten.
Karlsruhe, den 23. November 1905.
Der Verwaltungsrat.
Sieggriff

C. Jessen

Karlstraße 29a. & Karlruhe (Baden).
Oberländer Weißweine . . . zu 45, 50, 60, 70, 80 Pfg. per Liter.
Oberländer Rotweine . . . zu 70, 80, 90, 100 Pfg. per Liter.
Bouquetreiche frische Mostweine . . . von 60—120 Pfg. per Liter.
Reiche Auswahl in vorzüglichen Flaschenweinen
bester Marken und Jahrgänge
Elsässer Riesling . . . per Liter 55 Pfg.
Deutsche und franz. Schaumweine.
Bordeaux und Burgunder.
Süßweine, Cognac, Kirsche etc.
Preislisten und Proben frei ins Haus. 4426

Schuhleisten-Fabrik. Tücht. Schleifer

finden bei gutem Lohne dauernde Stellung.
Offerten unter 4553 an die Exped. d. Bl.
Nebenzimmer zu vergeben.
Werberstraße 40 zur „Stadt Wälschbühl“ sind 2 schöne Neben-
zimmer, jedes ca. 50 Personen fassend, mit Klavierbenützung zu vergeben.
Näheres bei
Ludwig Wackenhuth, Wirt.

Die erste und die beste
Karlsruher Puppen-Klinik
H. Vieler, Damenfriseur und Perückenmacher,
Kaiserstraße 223, zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal,
label zum Besuch ein.
Die beste Heilung aller kranken und verwundeten Puppen.
In allergrößter Auswahl auf Lager: 4474
Die schönsten Köpfe Biskuit, Celluloid, Metall, Holz zc.
Die schönsten Puppen, gekleidet und ungekleidet.
Die schönsten Perücken aus echten und Angora Haaren.
Die schönsten Hüte, Kleider, Wäsche, Schuhe u. Strümpfe zc.
Echte Haarperücken werden nach jeder Angabe ange-
fertigt Billige Preise. Reelle Bedienung. Abgabe von Rabatt-
Sparmarken auf sämtliche Reparaturen u. sämtliche Artikel.

Diwans!

Solange Vorrat reicht offeriere:
Diwan aus Kotteln zu 32 M.
Diwan aus Kamelhaaren, Zim-
merarbeiten zu 45 M.
Diwan aus besser. Tischen zu 55 M.
Diwan aus prima Tischen zu 70 M.
Betten.
Eine große Anzahl
komplette Betten von 36 M. an
Vertikales Kleiderschränke
Tische, Stühle,
Spiegel, Kinderbettsstellen,
Waschkommoden enorm billig
S. Krämer.
30 Kaiserstraße 30.
Unfehlbarer
50 Pf. Wanzentod 50 Pf.
ebenjo
Nissin für Käse
zu hab. h. Otto Mayer, Wiltb.-St. 20
25,000 Mark
find auf 1. Hypothek in Posten
von 1000 M. an auf Land auszu-
leihen durch August Schmitt,
Karlsruhe i. B., Friedenstraße 16,
Telefon 917. 4393 3

Bernh. Kranz,
Werberplatz 37, Ludwigplatz 65,
Kaiserstraße 36, Ecke Kronenstraße,
Telefon 484,
empfiehlt in 4450
ff. gebrannten Kaffees:
per 30 Pf.
Champinas-Mischung Mk. 1.00
Golländer " Mk. 1.20
Edel " Mk. 1.40
Steals " Mk. 1.60
Monopol " Mk. 1.80
Gänse " Mk. 2.00
Santos, Perl, " Mk. 1.20
Java, Perl " Mk. 1.40
Färberei D. Lasch
Telephon 1953
Rade n: 28 Sophienstraße 28
40 Ludwigplatz 40
50 Kaiserstraße 50
13 Auguststraße 13
33 Kaiserstraße 33
68 Werberstraße 68
empfiehlt sich für alle in das Fach der
**Färberei und
chemischen Reinigung**
einschlagenden Arbeiten. Anerkannt
tadellose billige Bedienung. 884.52
Durlach.
Unterzeichneter empfiehlt seine
Leihbibliothek
sowie Kolportage- u. Buchhandlung.
Modenjourale u. Zeitschriften
können jederzeit bestellt werden.
Robert Haller,
Seboldstraße 5.
Bestellungen auf Bücher werden
prompt befozt. 4451.3

**Günstigste
Geld-Lotterie**
Ziehung sicher 16. Dezember
2 152 Bargew. u. Abzug Mk.
42,000
1. Hauptgew. Mk. 10,000
2. Hauptgew. Mk. 5,000
4 à 1000 = 4000
6 à 500 = 3000
30 à 100 = 3000
60 à 50 = 3000
150 à 20 = 3000
1900 à 10 u. 5 M. = 11,000
11 Lose 10 Mk.
Los 1 M. Porto u. Liste 80 Pf.
versendet: 4357
General-Agent,
J. Stürmer, Strassburg i. E.
In Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelstr. 11/15.

Trauringe
ohne Lötlage, gefest. geschliff.
am billigsten und in größter Aus-
wahl bei
3462
August Pfetsch,
Inh.: Oskar Kirchte,
Kriegstraße 12.
Gänselebern
werden fortwährend angefaßt:
Zähringerstr. 88, nächst der
Wälschbühl. 4219

Gründliche
Ausbildung
in allen
Handelsfächern.
Kostenlose
Stellenvermittlung.

Neue Kurse beginnen
am 1. Dezember cr. und 2. Januar 1906.

Handelsschule Rothermel
Blumenstrasse 4

Aufnahme
von
Damen und Herren
jedes Alters.

Lehrplan
gratis und franco.

Von kaufm. Vereinen und ersten Firmen
empfohlenes Institut.

Aug. Pfetsch, Karlsruhe
Kriegstrasse 12 Inh.: Oskar Kirsche Kriegstrasse 12

**Uhren, Gold-, Silber-
und optische Waren**

Silberne Damen- und Herren-Uhren
von 10 Mark an
Goldene Damen-Uhren von 18 Mk. an
Goldene Herren-Uhren von 35 Mk. an
Regulateure von 14 Mk. an
Tafel-Uhren, ca. 1 m lang, v. 16 Mk. an
Enorm grosse Auswahl in
Gold- und Silber-Waren
Trotz meiner staunend billigen Preise
gebe ich ab 1. Dezember bei Einkauf
von 3.— Mark **10 Prozent Rabatt**
Lager in Präzisions-Uhren
erster Fabriken.
Bitte das Schaufenster zu beachten.
Sonntags ist das Geschäft geöffnet.

Konzertzithern, Streichzithern,
mit und ohne Mechanik, in Horn- und Palisander. Tiroler und deutsche
Arbeit, von Mk. 15.— an. Saiten, Ringe. 4339

Fritz Müller, Musikalien, Musikinstrumente, Pianos
Karlsruhe, Kaiserstr. 221, zwischen Hauptpost und Hirschstraße.
Telefon 1988. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Die beste Karlsruher 4435.3
Puppenklinik
repariert das ganze Jahr hindurch alle zerbrochenen Puppen.
Größte Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten
Gelenkpuppen, Stoff- u. Ledergestelle, Celluloidpuppen,
Schuhe, Strümpfe u. Puppengarderobe. Sämtliche
Ersatzteile in bester Qualität. Angora- u. echte Haar-
perücken. Anfertigung nach jeder Angabe bei
Gustav Schneider,
Perückenmacher u. Friseur, Ecke der Kaiser- u. Gerrenstr. 19.
Billige Preise. Reelle Bedienung.